

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 27

Illustration: "Merkwürdig ... jedesmal, bevor sie sich auskleidet [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute



«Merkwürdig ... jedesmal, bevor sie sich auskleidet und zu Bette geht, verlangt sie, daß ich das Licht auslöse.» *Le Rire*

Sportlich, rassig, elegant...

Sind Sie das? Denn es geht nicht ohne. Man liest es überall. Der neue Sommerveston für den Herrn: Rassig — sportlich — elegant! Wenn der Mann auch nicht zugibt, etwas auf Eleganz zu geben, — rassig und sportlich will er sein, sogar um den Preis, täglich zehn Purzelbäume zu schlagen und drei Paar Schuhe putzen zu müssen. Der neue Trotteur für Damen: Rassig, sportlich, elegant! Warum sportlich? Für Sport werden doch Spezialschuhe gekauft: Tennisschuhe, Turnschuhe, Kletterschuhe, Badeschuhe, Skischuhe, Tanzschuhe? Oder nööd? Und «rassig» werden Schuhe erst durch die «sprechende Linie» des dazugehörigen Beins. Elegant? Nun, das sollen sie natürlich sein. Aber wir möchten das gerne selbst merken, ohne daß der Verkäufer mit dem Holzschlegel zu winken braucht. Auch als Text zum neuen Breitrandhut für junge Mädchen: Rassig — sportlich — elegant. Sowieso! Kennen Sie einen Sport, zu welchem der Hut aufzuhalten wird? Am ehesten der Bergsport, aber dann bestimmt keiner aus rosa Filz mit Schleierchen. Vielleicht ist der Flirt-Sport gemeint. Dann allerdings. Besonders flirtsportlich benimmt sich das leise ums holde Gesicht fächelnde Schleierchen. Ein Versuch lohnt sich auf alle Fälle.

Sie haben — verehrte Leserin — eventuell ein Kindlein, Modell 1945? Nur im allerneuesten Kinderwagen (ebenfalls 1945) wird es richtig und zeitgemäß aufgehoben sein. Denn er ist rassig, sportlich, elegant. «Sportlich» wäre daran wahrscheinlich die Stromlinie, welche bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern derjenigen, welche ihn stößt, nicht unerhebliche Erleichterungen verschafft (geringerer Luftwiderstand als beim eckigen, hochrädrigen Vehikel von 1890). Nur wäre vielleicht daran zu denken, daß die meisten Mütter es vorziehen, die Säuglinge schonend zu behandeln und deshalb möglichst geruhig daherspazieren. Gerade durch das langsame Vorwärtsbewegen aber gewinnt das «ele-

gan» an Wichtigkeit. Ein geschultes Auge wird entdecken, daß die Mutter ihre Bluse oder gar ihren Teint der Beige Farbe des Wagens angepaßt hat und daß das Gefährt mit ihr zusammen ein «rassiges» Ensemble bildet, — was aber wiederum weitgehend vom Charme der Mutter abhängig sein dürfte.

In Kürze werden uns auch Möbel, Kehrichteimer, Gemüsesorten als rassig, sportlich, elegant angepriesen werden. Nehmen wir den Lauch. Ohne mit der Wimper zu zucken überwintert er im Freien: sportlich. «Rassig» wäre sein Geschmack (besonders in Kombination mit einer pikanten sauce vinaigrette), «elegant» die spitze auslaufende Form seiner modernen olivegrünen Blätter. Wie reich ist der Tag an Möglichkeiten! Dutzende von Dingen und Personen warten nur darauf, mit diesem einzigartigen Worttriumvirat gekräntzt zu werden. Verpasse keine Gelegenheit, lieber Leser, Deinem Nächsten wohlzutun: Deinem Chef zum Beispiel, indem Du seine neue Zigarettensorte als rassig, sportlich, elegant bewunderst, — Deiner Gastgeberin, indem Du eine chäb-bestreute Mehlsuppe so bezeichnest, — Deiner Gattin, die ein Lob über das neue Kartoffelstocksie hören möchte, Deiner Tochter, die Dir ihren ersten Büstenhalter zur Begutachtung unterbreitet. Rassig, sportlich, elegant. Oh, Mensch, versuch' mit List, daß Du so redest und so bist, — weil man sonst erledigt ist.

Ursina.



«I weiß nüme, wo-n-i de Vater vergrabe ha!»

Life

Mein Mann, der Bett-Leser!

Nachdem mein Mann mit seinen Glossen über die Frauen und mich im Besonderen die Spalten der Frauenseite füllt, möchte ich mich doch auch einmal zum Worte melden. Es ist nichts allzu Erschütterndes, was ich da erzählen möchte und doch nimmt es mich wunder, was die Nebelspalter-Leserinnen über die Untugend meines Mannes für eine Meinung haben.

Horoskope

511

Haben Sie schon bemerkt, wie Damen und Herren sich auf die Zeitschriften stürzen, um ihr Wochen-Horoskop zu studieren? Mein Freund Leo meint, Horoskope seien mit der bekannten Wetterregel vergleichbar: Kräht der Hahn auf dem Mist, dann ändert das Wetter oder es bleibt, wie es ist. «Du, Albert», schmeichelte meine Frau, «sieh doch einmal mein Horoskop nach, ob ich nächste Woche Chance habe, den Teppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich zu bekommen.» Und was glauben Sie, das Horoskop besagte: «Je optimistischer Sie sich verhalten, um so besser der Erfolg.» Die Voraussage traf ein!



«Wollen wir nicht einmal die Bälle vertauschen?»

Söndagsnisse-Strix

Der Zeitungslesende Mann am Mittagstisch und Abendisch gehört ja zu den bekanntesten Witzblatt-Karikaturen. Darüber möchte ich auch nicht viele Worte verlieren. An diesen Anblick habe ich mich mit den Jahren gewöhnt. Wenn Blumen dem Tisch ein festliches Gepräge geben, warum nicht auch Zeitungen? Sie duften ja auch, leider aber nach Druckerschwärze ... Und plaudern soll man am Tisch ja nicht, so spricht man zu den Kindern. Wenn man nebst dem Essen noch die Zeitung lesen muß, der Radio noch seine Nachrichten dazwischenfunkt, wer wollte da auch ans Plaudern denken?

Es gäbe so vieles, über das man sich mit seinem Mann aussprechen möchte. Den ersten Anlauf nehme ich immer am Morgen. Die Kinder müssen ja erst später aufstehen. So sitzen wir zwei allein am Tisch und können plaudern. Aber wenn schon zum Essen (wegen verspätetem Aufstehen) nur fünf Minuten zur Verfügung stehen, da hört die Gemütllichkeit auf und die Aussprache wird verschoben. Die Mittagszeit und der frühe Abend kommen nicht in Frage, weil vieles zu Besprechende nicht vor das Kinderohr gehört. Somit bleibt nur noch die Zeit wo man ins Bett geht und noch nicht einschlafen kann. Und dies auch nur an den Abenden, an denen der Mann wirklich zu Hause bleibt!

Vor dem Zubettegehen lege ich noch verschiedene Sachen für den anderen Tag bereit; flicke noch schnell die nötigsten Sachen und konzentriere mich auf das, was unbedingt mit meinem Mann besprochen werden sollte. Trete ich dann ins Schlafzimmer, so zeigt sich mir immer das gleiche Bild: Mein Mann liegt im Bett und liest ein Buch. Flüchtig gibt er mir schnell einen Kuß und widmet sich wieder seiner Lektüre. Will ich zum Sprechen ansetzen, so meint er mißmutig: «Ich kann doch nicht lesen und reden zusammen», unterbricht aber das Lesen nicht. Als ich ihm einmal mitteilte, ich könnte wegen seinem Nachtlämpchen nicht schlafen, empfahl er mir, auch zu lesen! Was hab' ich nicht schon für Tricks probiert, um diese Bett-Leserei abzusstellen. Angefangen vom Buch verlegen bis zum Fabrizieren von Kurzschluß! Nach einem solchen Vorfall meinte er gelassen: «Hör doch u! mit däre Witz, d'Muetter hät das au scho probiert!»

Und nun frage ich meine Mitleidensgenossinnen: «Wie sage ich's meinem Manne?»

Frau «Vino».

